



Christian Klein (vorn) und Frank Flohr bepflanzen den Petah-Tikva-Platz in Blau und Weiß – den Farben Israels. ■ Foto: Thomas Frey

Weil es so lange so kalt war, sind einige Flächen noch kahl - Das ändert sich jetzt rapide: Überall verwandeln sich leere Beete in Blumenmeere.

Alles blüht: Jetzt wird Sommer in der Stadt.

Die Stadtgärtnerei im Mai: Die Plätze werden bepflanzt.

Blau-violett wird der Rittersporn am Petah-Tikva-Platz blühen. "Der braucht volle Sonne", sagt Vorarbeiter Frank Flohr, der gemeinsam mit seinem Kollegen Christian Klein die Fläche bepflanzt. Blau und weiß wird der Platz nachher sein - passend zu den Farben der israelischen Flagge.

KOBLENZ. Am Morgen haben Christian Klein und Frank Flohr die Pflanzen in der Stadtgärtnerei abgeholt. Bestellt wurden sie vor einem halben Jahr, und ihre Kollegen haben die Pflanzen selbst gezogen oder bestellt, kommissioniert, also zusammengestellt, und verpackt.

Die Fläche am Petah-Tikva-Platz, da, wo die Hohenzollern-, die Rizza- und die Emil-Schüller-Straße zusammentreffen, ist nicht groß. Umso wichtiger ist es, dass die Linien bei einer farbigen Bepflanzung betont werden, sagt Stadtgärtner Winfried Mathy. Die Kollegen haben den Boden gefräst und jetzt in Segmente eingeteilt, in die sie die weißen Begonien, weiße Lantane, blaue Salvien und andere Sorten pflanzen. Als Solitärpflanze, die deutlich höher ist als die anderen, haben die Gärtner einen Bleiwurz gewählt. Etwa zweimal die Woche werden die Gärtner jetzt hier nach dem Rechten sehen, wässern, Unkraut zupfen, eventuell Verblühtes zurückschneiden, nach

Vandalismusschäden Ersatz pflanzen. Malzdünger sorgt für eine dauerhafte Düngung über den Sommer.

Der Malz stammt aus dieser Region. Auch das ist ein Kriterium für den Einkauf, sagt Mathy. "Wenn ich zwei gleichwertige Produkte habe, würde ich immer dem aus der Region den Vorzug geben, um auch die heimische Wirtschaft zu stärken."

Die Gärtner sind in diesem Jahr etwa 14 Tage später dran als sonst, weil es so lange so anhaltend kalt war. Und trotzdem haben sie einige "Opfer" zu beklagen: Eine ganze Reihe Zinien in den Außenbeeten in der Beatusstraße sieht nicht gut aus. "Ich glaube, die setzen wir gar nicht mehr raus", sagt Mathy. "Durch den Frost waren sie schon geschädigt, und nun haben sie ohne Ende Schnecken." Denn Zinien sind bei den Weichtieren beliebt - "wer also weiß, dass er Schnecken im Garten hat, sollte auf diese Pflanze lieber verzichten, das bringt einfach nichts." Genauso wie die Gärtner irgendwann vor Jahren aufgegeben haben, Tagetes im Blumenhof zu pflanzen. Denn da gab es Kaninchen, "und das war das reine Hasenfutter".

Nächste Woche soll die Sommerbepflanzung für den Friedrich-Ebert-Ring kommen. Rund 4000 Pflanzen, fast 50 verschiedene Arten, Gattungen und Farben, sollen auf den vier Flächen wachsen. "Da wollen wir kein strukturiertes Beet, sondern eine bunt gemischte Fläche haben", erklärt Mathy. "Was

richtig sommerlich Aussehendes."

Hinter den Gewächshäusern in der Beatusstraße warten nicht nur kleine, sondern auch große Pflanzen darauf, dass sie ihre Schönheit zeigen dürfen. In Holzfässern stehen Olivenbäumchen und Palmen, zwei größere Olivenbäume sind schon fix und fertig mit Lavendel, rosa blühender Gaura und graugrünem Helichrysum unterpflanzt, in dem sich die Farben des Olivenstammes wiederholen. "Mediterrane Pflanzen und Weinfässer, das passt gut in unsere Gegend", sagt Mathy. Ein paar Weinreben dagegen werden wohl erst im kommenden Jahr irgendwo in der Altstadt stehen. Die Pflanzfässer sind zwar bestellt, aber es muss auch noch eine Halterung überlegt werden, um die Pflanzen zu einem vernünftigen Wuchs zu leiten, damit nichts abbricht. "Aber dann werden sie beispielsweise in der Nähe einer Weinstube doch wunderbar aussehen", ist Mathy überzeugt. Und die Feigen sind zwar noch jung, kommen aber schon dieses Jahr raus.

Dass die Stadtgärtner stolz auf ihre Arbeit sind, wollen sie auch (noch stärker) nach außen zeigen: Das Stadtwappen, das sie mit dem Schriftzug "Stadtgärtnerei" ergänzt haben, wird bald auf allen sogenannten mobilen Grüns, also beispielsweise auf den Säulen am Bahnhof, prangen. Und für die Fässer gibt es sogar einen extra Stempel: Damit wird das Stadtwappen ins Holz hineingebrannt.

Doris Schneider

RZ Koblenz und Region vom Samstag, 29. Mai 2010, Seite 21 (9 Views)